

Ein Artikel, der von mir noch nicht in Zeitschriften veröffentlicht wurde und der sich mit dem English Setter der Laverack Linie befasst. English Setter dieses Types werden heute zu Unrecht ausschließlich mit Schauhunden in Verbindung gebracht.

English-Setter des Laverack Typ's ein Hund für die Jagd?

Laverack ist der Name eines Züchters, der mit seiner Zuchtlinie die Rasse English Setter maßgeblich beeinflusste und noch heute - 130 Jahre nach seinem Tod - weltweit in Fachkreisen bekannt ist. English Setter des Laverack Types gelten heute als Schauhunde. Leistungsmäßig gezogene Setter (Italien, Dänemark, Schweden, Norwegen, USA) werden mit dem Namen Llewelin's verknüpft. In Deutschland wurde diese Trennung nie so absolut durchgeführt.

Laverack wurde 1800 geboren und begann mit Erreichen des 18. Lebensjahres zu jagen. Von diesem Zeitpunkt ab beschäftigte er sich ausschließlich mit der Jagd und Zucht seines Setter-Stammes. Um 1820 kaufte er zwei Hunde, die den Grundstock seiner Hundezucht bildeten. Nach 54 Jahren gesammelter Erfahrung veröffentlichte er das Buch "THE SETTER", welches heute von allen maßgeblichen Kynologen als historisch genau berichtend angesehen wird und in dem er ausführlich seine Ziele und das was er als maßgeblich für die Rasse hielt, niederschrieb. Nachfolgend seine Zuchtziele und das von ihm beschriebene gewünschte Aussehen und die von ihm gewünschten Eigenschaften seiner Hunde in deutscher Übersetzung.

Laveracks Rassebeschreibung

"...., um das zu züchten, was ich für am Besten angepasst in Bezug auf Nasenleistung, Geschwindigkeit, Gebäude, Schönheit, Farbe und schließlich das Wichtigste, die Ausdauer, hielt. Auch auf die allgemeine Nützlichkeit und Brauchbarkeit für alle Arten von Jagd und Örtlichkeiten habe ich geachtet."

Ich fange mit dem **Kopf** an, welcher lang und eher leicht sein sollte, aber nicht zu leicht. Ich mag keine lymphatischen oder tief belezten Hunde, es zeigt Trägheit an.

Die Nase: groß, schwarz, feucht, kalt und glänzend, dünner in der Mitte, markant und ausgedehnt an den Nasenlöchern. Die Nasenlöcher sollten offen sein.

Die Augen: strahlend, voll, groß, mild und intelligent und frei von Ausfluss oder Eiter, die Farbe haselnussbraun; aber diese werden nach der Farbe des Hundes dunkler oder heller sein.

Die Kiefer und Zähne regelmäßig.

Die Behänge sollten seitlich und flach am Kopf angelegt sein, eher lang, nicht zu spitz und zu dünn in der Haut. Ein Hund mit hoch angesetzten Ohren ist unansehnlich; es gibt ihm eine schlechte Erscheinung und nicht die Rundung am Kopf, wie wenn die Ohren tiefangesetzt und zurückliegend sind.

Der Hals sollte muskulös und schlank sein, ein bisschen gewölbt am Höhepunkt und Kopfansatz; zu den Schultern hin sollte er natürlich größer und sehr muskulös sein, keine Kehlhaut unter dem Hals, elegant und edel im Aussehen.

Die Schultern sind eine der wichtigsten Teile des Setters. Sie sollten gut zurückgestellt sein, oder sehr schräg, je mehr desto besser - gerade Schultern sind sehr unangenehm. Die Schulterblätter sollten lang; der Rücken sollte kurz und gerade sein. Das Kurze im Rücken - von den Schulterblättern bis zum Beginn der Hinterläufe - bewirkt mehr Kraft und Stärke. Diese Bildung ist ähnlich der Maschinerie eines Dampfmotors - kurzum, wie wenn die Kraft vom Hub schnellst oder unterhebelt; oder mit anderen Worten: kurzzeitig oberhalb und lange unterhalb.

Der Brustkorb soll eher breit und tief; mit guten, runden Rippen sein [gut aufgerippt (Anm. d. Übersetzers)]; ein engbrüstiger Hund darf nie sein. (Nachsatz: Mein wichtiges Ziel ist es gewesen, Macht und Kraft der Vorderhand zu erhalten. Nicht allein nur in Bezug auf Tiefe und Breite des Brustkorbes gesehen, z. B. Dash, Countess, Moll, Cora, Nellie und viele andere aus dieser Linie; sondern damit dadurch ein größerer Platz für die Arbeit des Herzens und der Lungen gewährleistet wird; in der Tat, ein geschlossener, kompakter, kräftiger Hund. Dies ist, worum ich mich bemüht habe es in den letzten fünfzig Jahren zu züchten - kein loses, langbeiniges, schwächtiges Tier. Nicht lose aber tief in den hinteren Rippen - das ist gut aufgerippt - die Lende breit, ein bisschen gewölbt, stark und muskulös.

Die Hüften gut geneigt und "ragged"?, je mehr Neigung desto besser. Die Antriebskraft liegt hier.

Die Unterarme kräftig und sehr muskulös; den Ellenbogen gut heruntergelassen, die Fesseln kurz, muskulös, gerade.

Die Pfoten geschlossen und kompakt; Hasenpfoten oder löffelförmige, welche es ihm ermöglichen eine freie Aktion auf dem Polster oder Fußballen, statt auf den Zehen zu haben. Sie sollten zwischen den Zehen durch Haar gut geschützt sein, welches so schnell nachwächst, wie es verbraucht wird.

Weicher **Rücken** ist verhängnisvoll; Hunde mit solchem Gebäude sind nicht erwünscht. Die größere Winkelung unterdrückt das besser.

Die geduckte Haltung, welche der Verfasser von "THE DOG" so sehr beanstandete, ist meines Erachtens nach wünschenswert. Es bedeutet eine bessere Hebel- oder Schnellkraft. Je größer die Winkelung des Gelenks, desto größer die Kraft. Zum Beispiel sind Tiger, Leoparden, Katzen, ect. , die eine geduckte Haltung bevorzugen, bemerkenswert in ihrer leichten Schnellkraft. Von allen Settern, die ich jemals gesehen habe, sind die mit dieser Haltung, die Schnellsten und die mit der größten Ausdauer. Je größer die Hebelkraft, desto müheloser wird es ihnen.

Die Schenkel lang, von der Hüfte bis zur Ferse.

Die Rute sollte hoch angesetzt, in einer Linie mit dem Rücken, mittellang, nicht eingerollt oder "ropy" [klebrig], ein bisschen gebogen wie ein umgedrehtes Krumschwert aber mit keiner Neigung hoch getragen zu werden, sein. Die Fahne oder Federn hängen in langen "pendant flakes" [übertragen Flocken]. Die Fahne soll nicht an der Rutenwurzel anfangen, sondern ein bisschen darunter und sich zur Mitte hin, vergrößern und sich dann allmählich, gegen das Ende hin, verjüngen. Das Haar soll lang, hell, weich und seidig, wellig aber ohne Locken sein.

Im Allgemeinen sollte **das Fell** von der Hinterseite des Kopfs an, in einer Linie mit den Behängen, ein bisschen wellig, lang und seidig sein und sich mit der Neigung auseinander zu gehen, auf dem Rücken beruhigen. Ein Setter kann für mich nicht zuviel Fell haben, da es ein Markenzeichen vom Spanielblut ist. Qualitätsvolles Fell [Haar] ist ein wichtiges Erfordernis und kennzeichnet die Hochzucht. Die geringfügige Franse an der Kehle sollte allerdings den Hals und Halswinkel noch deutlich werden lassen. Die Vorderbeine sollten, beinahe herunter bis zu den Füßen, genau so gut, wie "The Breeches" [der Hosenboden], befiedert sein. Sie können nicht zuviel davon haben, genau so wie es lang, weich, hell und seidig sein soll.

Die Suche sollte sein: schnell, mutig und frei, er sollte seinen Kopf gut hoch tragen, seine Rute sollte während des Galopps gut schlagen und federn, er soll regelmäßig suchen und von jedem Hund unabhängig jagen [dem Partner nicht nachlaufen, (Anm. d. Übersetzers)], ausgeglichen [good tempered] und blitzschnell auf sein Wild reagieren und beim Vorstehen so starr und bewegungslos sein, wie eine Statue.

Einige mögen eine andere Form von Settern, jene mit tiefem aber schmalem Brustkorb; so dünn das sie durch eine "slate or hurdle" passen; diese Hunde können sehr schnell suchen, aber für wie lange? Ich habe viele von dieser Sorte Hunde gekannt, die nach Schottland heruntergebracht wurden und nach dem ersten, oder zweiten Tag absolut nutzlos waren.

Wir haben noch eine andere Strömung in der Setterzucht die auch ausgezeichnet ist, und zwar jene mit großer Tiefe des Brustkorbes aber flachen Körperseiten. Sie sollten allerdings mehr Wölbung haben, damit Herz und Lungen größeren Platz zur Aktion bekommen.

Von den zwei Richtungen, bevorzuge ich die rund gerippten mit tiefem Brustkorb.

Kurz gesagt: Das Gebäude des Setters sollte so wie beim stark gebauten Spaniel sein."

Diese Rassebeschreibung ist für uns enorm wichtig, da sie uns genau darüber Auskunft erteilt, für welche Jagdart Laverack seine Hunde benutzen wollte und welchen Körperbau er dafür am geeignetsten hielt. Es war natürlich nicht zuerst die Form, sondern die erwünschte Leistungsfähigkeit zu deren Erreichung Laverack in 50 Jahren einen bestimmten Körperbau als richtig ansah. Er setzte seine Hunde für unterschiedliche Jagd- und Wildarten ein und achtete auch in seiner Zuchtlinie auf universelle Einsetzbarkeit. Er kannte also noch keine Spezialisierung auf Federwild. Es ist sehr interessant nachzulesen, welche Gedanken Laverack sich über die verschiedenen Witterungsbedingungen machte und welche Rückschlüsse er daraus in Bezug der unterschiedlichen Arbeitsweisen seiner Hunde zog. Zum Beispiel kam er zu dem Schluss, dass Hunde mit hoher Nasenführung während der Suche sicherer und schneller Wild fanden. Er beobachtete ferner, dass seine guten Hunde die direkte Wildwitterung bevorzugten und nicht die Witterung vorstanden, die das Wild im Bewuchs hinterlassen

hatte. Er beobachtete ferner, dass seine Hunde der Entenwitterung, welche sich auf oder über dem Wasser hält, folgen konnten. Mir ist kein Autor aus dieser Zeit bekannt, der ähnliche Beobachtungen beschrieben hat.

Herr Laverack war zudem ein Anhänger der Linienzucht (Selektionsprinzip) und schreibt zu Kreuzungsprodukten folgendes:

".... die hauptsächliche Ursache für alles, ist die Gleichgültigkeit und die daraus resultierenden wahllosen und unklugen Kreuzungen und das die Blutreinheit der Linien nicht erhalten wird. ..."

Wenn man Laverack's Angaben Glauben schenken will, so entstammen alle Hunde seiner Linie einzig aus diesem Zuchtprinzip und somit aus den beiden Ausgangshunden von 1820. Aus Laveracks Buch geht hervor, dass Laverack's ganzer Stolz die Züchtung seiner Linie mit größtmöglicher Inzestzucht war. Dieses Zuchtprinzip funktioniert nur dann, wenn schärfstens selektiert wird und alles den Zuchtzielen nicht entsprechende konsequent ausgesondert wird. Das gleiche Zuchtprinzip wählte auch Korthals für die Erzüchtung seines Korthals Griffons. Hatte er Laverack's Buch gelesen? Setter und Pointer besaß und dressierte auch Korthals. Beide hatten mit der Nachwelt die gleichen Probleme. Man glaubte Ihnen nicht und missgönnte Ihnen den Erfolg.

Über Laverack wird allerdings auch berichtet, dass er mit einer seiner Hündinnen nach Irland reiste um sie dort von einem Irish Setter decken zu lassen, was ihm allerdings nicht erlaubt wurde. Zu Kreuzungen mit Irish Settern schreibt Laverack in seinem Buch:

"... Ich hätte sie wahrscheinlich mit einigen irischen Settern kreuzen sollen. Nach einiger Überlegung hatte ich jedoch Angst, dass sie mit meinen nicht zusammenpassen würden, und ich hatte ferner Angst vor der wohlbekannten Schwäche "Unzulänglichkeit beim Vorstehen". Ich bitte um Verzeihung, dies zu schreiben, aber der größere Teil ist in diesem Fach mangelhaft. Aber wenn sie es tun, sind sie großartige Hunde. .."

Vor allem Llewellyn hat dazu beigetragen, dass nach dem Tod Laverack's an den von Laverack aufgestellten Abstammungsnachweisen gezweifelt wurde. Aufgehängt wurde dies an dem Beispiel des Laverack Rüden "Pride of the Border", der nicht die von ihm bevorzugten Farben (blue belton, orange belton, lemon belton) hatte. Pride war leberfarben (liver). Ich möchte nur kurz darauf eingehen, da die Bedeutung für Laveracks Leistung heute nicht mehr wichtig ist aber die Argumentation war, dass aus den von Laverack aufgezeichneten Farben seiner Zuchthunde keine leberfarbigen Hunde entstammen können. Es wurde darum angenommen, dass er auf Hunde anderer Zuchtlinien zurück gegriffen hat. Es ist heute unerheblich, ob Laverack im Laufe seiner über 50 Jahre Zucht nun zur Auffrischung Blut aus anderen Linien einkreuzte. Dazu schreibt H.F. Hochwald (USA) in seinem Buch "Pointers and Setters of Amerika" (1919):

"...Wir glauben sicherlich, dass Edward Laverack zu den Kreuzungen, die er zur Verbesserung seiner Linie unternahm berechtigt war, da er ein halbes Jahrhundert rein züchtete, bevor einige von ihnen nach Amerika kamen."

Fakt ist, dass die Hunde Laverack's zu seinen Lebzeiten begehrt und anerkannt waren und die moderne English Setter Zucht begründet haben. Sie wurden vielfach zur Zucht herangezogen und vor allem Llewellyn hat davon profitiert. Ich würde sogar behaupten, dass seine unstreitbar großen Erfolge auf Zuchtschauen und vor allem auf Leistungsprüfungen ohne die von ihm zur Zucht benutzten Laverackhunde nicht möglich gewesen wäre. Ich finde es heute besonders verwerflich, dass gerade Llewellyn, der Laverack viel zu verdanken hatte, das in ihn gesetzte Vertrauen nach dem Tod Laveracks, ohne dass dieser sich noch wehren konnte, so missbraucht hat.

Vier Jahre vor Laveracks Tod, im Jahr 1873, wurde in England von Jagdhund interessierten Liebhabern und Züchtern der erste Hundeklub - der Kennel Club (K.C.) zur besseren Förderung der Hundezucht in England gegründet. Ins Zuchtbuch (Kennel Club Stud Book) wurden 424 English Setter, von 1850 bis 1877 geboren, eingetragen. Aus den Aufzeichnungen über Leistungsprüfungen, kann entnommen werden, welche English-Setter, geboren von 1864-1877 (1877 Todesjahr Laverack's) ein Field Trial in England gewannen.

(Geordnet habe ich nach **Züchtern** und der Blutanteil aus Laverackhunden steht jeweils hinter den Namen der Besitzer und der Hunde.)

01. P.L. Llewellyn mit 11 Hunden (Llewellyn's **Laura** *1872 mit 50% ; Llewellyn's **Leda** *1872 mit

50%, Llewelin's **Countess Bear** *1874 mit 50%, Llewelin's **Countess Moll** *1874 mit 50%, Llewelin's **Nora** *1874 mit 50%, Marais **Dream** *1875 mit 75%; Llewelin's **Novel** *1875 mit 50%, Smith's **Lincoln** *1876 mit 50%, von Amerongen's **Prince ii** *1876 mit 60%; Bryson's **Ch. Gladstone** *1876 mit 50%; Llewelin's **Ch. Count Windem** *1877 mit 75%;

02. T. Statter mit 6 Hunden (Barcley Field's **FTCh. Bruce** *1868 mit 50%; Statters (Llewelin's) **Dan** *1869 mit 0%; Barcley Field's **Rose** *1870 mit 50%; Barcley Field's **Rake** *1870 mit 50%; Statter's **FTCh. Rob Roy** *1871 mit 50%; Barcley Field's **Daisy** *1872 mit 50%)

03. E. Laverack mit 3 Hunden (Llewelin's **FTCh.Countess** *1869 mit 100%; Sir R. Garth's (Llewelin's) **Daisy** *1869 mit 100%, Llewelin's **Nellie** mit 100%)

04. Viscount Downe mit 3 Hunden (Downe's **Bess ii** mit 25%; Downe's **Dan** *1875 mit 25%; Downe's **Sam iii** *1877 mit 50%;)

05. E. Armstrong mit 2 Hunden (Downe's. **Sam** *1873 mit 75%; Armstrong's (Llewelin's) **FTCh. Dash ii** *1874 mit 75%)

06. A.P.H. Lonesdale mit 2 Hunden (Lonesdales **Duchess** *1869 mit 0%; Lonesdales **Romp** *1873 mit 0%)

07. E. Bishop mit 2 Hunden (Bishop's **Judith** *1871 mit 0%; Brewis **Belfast** * 1874 mit 50%)

08. Maj. Platt mit 2 Hunden (Platt's **Die** *1876 mit 50%; Platt's **Darkie** *1877 mit 55%)

09. Sir Garth mit 1 Hund (Barcley Field's **Rock** *1871 mit 75%)

10. Sir Corbett mit 1 Hund (Armstrong's **Duke** *1864 mit 0%)

11. W. Lort mit 1 Hund (Lort's **Juno** *1872 mit 75%)

12. J. East mit 1 Hund (Lloyd Price's **Queenie** *1873 mit 50%)

13. G. de Laundre Macdonna mit 1 Hund (Macdonna's **FTCh.Ranger** *1872 mit 30%)

Laveracks Bedeutung für die gesamte English Setter Zucht in diesem Zeitraum wird schnell klar, wenn man sich die Abstammungen der vorgenannten Hunde genauer betrachtet. Von den 36 English Settern haben 3 Hunde 100%, 6 Hunde 75%, 19 Hunde 50%, 2 Hunde 25% und nur 6 Hunde 0% Blutführung aus der Laverackzuchtlinie.

In Laverack's Todesjahr 1877 stammten also über 78% der auf Prüfungen erfolgreichen English Setter in England zu 50% oder mehr von Laverackhunden ab. Alle von Llewelin gezüchteten Hunde hatten einen Laverack English Setter als Vater oder Mutter und alle von ihm geführten Hunde - bis auf Llewelin's Dan - ebenso.

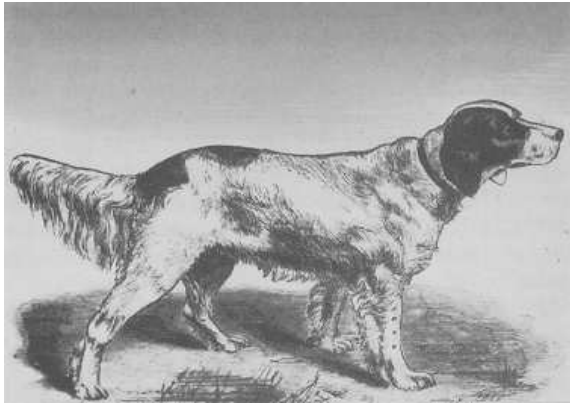
Eine gute Mutterlinie ist der Grundstock jeden Zwingers. Es ist aber auch bekannt, dass außergewöhnliche Rüden sehr guten Nachwuchs bringen. Neben Statter's Laverack Fred iii, Llewelin's Dan (Zü: T.Statter), Statters Rob Roy war dies insbesondere Laveracks Ch. Dash ii (Old Blue Dash).



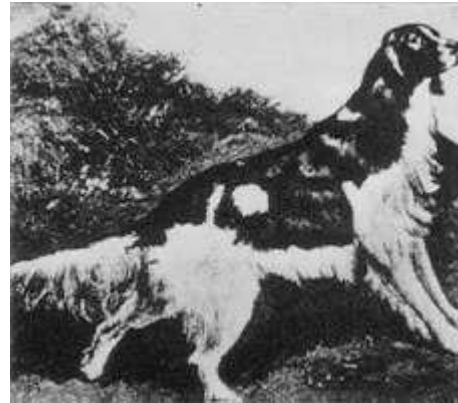
Ch. Dashii KCSB 1341 * 1862 100% Laverack



Fred iii KCSB unr. * ? 100% Laverack



FTCh. Rob Roy KCSB 1417 * 1871 50% Laverack



Dan KCSB 1332 * ? 0% Laverack

Als bester English-Setter seiner Zeit galt **Ch. Rock** (*1872; aus Pilkington's Lill 8213 nach Ch. Dash ii 1341), der auf Shows zwischen 1874 und 1881 16 mal Champion Preis, 13 mal Challenge Preis und 19 mal Offene Klasse auf Schauen gewann. Er wurde 1881 auch in Berlin gezeigt und gewann dort die Goldmedaille als bester Hund der Ausstellung. Wie seine Abbildung zeigt, hat er schon mehr Haar und einen besonders schönen Typ. Sein Züchter Pilkington wurde mehr bekannt als grandioser Pointerzüchter. Letzter Besitzer war Mr. Fletcher.

Es gibt auch jagdliche Beschreibungen über ihn, deren Veröffentlichung wir Frau Barnes (English Setters Ancient and Modern; MUFFIN BOOKS ISBN 0 9507887 0 8) verdanken. Dort heißt es:



Ch. Rock KCSB 4280 * 1872 100% Laverack

"ROCK war für die Feldarbeit nie gründlich dressiert aber er war ein Jagdhund von Natur aus. Als Herr Shirley ihn besaß, hatte Rock Spaß daran stundenlang Feld nach Feld abzusuchen und Benjamin Hall der ihn für eine kurze Zeit führte, erklärt noch heute, dass er eine feinere Nase hatte, als jeder Setter den er jemals gesehen hat. Viele von dieser Linie haben diese Qualität und sie sind alle schön in ihrem Aussehen welches ein Merkmal ist das zur Familie gehört."

Ab ungefähr 1880 verfolgten, zuerst im Ursprungsland England, die Züchter eine Trennung der Zuchtrichtungen auf jagdliche Leistungen oder schönheitsmäßig gezüchtete Hunde. Offensichtlich erreichten Hunde, die aus dem Laverackstamm gezüchtet wurden, größere Erfolge auf Zuchtschauen, während von Llewelin gezüchtete und geführte Hunde die meisten Erfolge auf Field Trials erreichen konnten. Auf beiden Veranstaltungen konnten Besitzer sehr hohe Geld- bzw. Sachpreise gewinnen.

Eine Spezialisierung in eine Richtung erleichtert leider die Zucht und so entfernten sich beide Zuchtrichtungen immer mehr voneinander. In den Vereinigten Staaten von Amerika brach zudem eine Llewelin Manie aus, deren Ergebnis die Spaltung der Rasse in Laverack und Llewelin Typ zementierte. In Deutschland konnte sich diese Trennung so radikal niemals durchsetzen. Vermutlich wollten die großen Züchter, wie Prinz Solms Braunfels, U. Marais und andere nicht den Llewelin- sondern den Laverack-Typ. Die Überprüfung der Eintragungen ins deutsche Hundestammbuch (begründet 1879) ergab, dass zunehmend nach Hunden mit hohem Laverackblutanteil gezüchtet wurde. Der bedeutendste

wurde Tam of Braunfels (DBSB 1163) mit einem Laverackblutanteil von 87,5%. Laverack's Old Blue Dash (Ch. Dash ii) war 3- facher Großvater.

Um die Jahrhundertwende hatten sich die Typen der beiden Zuchtrichtungen noch nicht sehr weit voneinander entfernt wie Sie aus den nachfolgenden Bildern erkennen können.



Schuster unr. * 1902 85% Laverack (Laverack Typ Jagd Deutschland)



Ch. Mallwyd Ned KCSB 917K * 1904 85% Laverack (Laverack Typ Schau England)



Freddy ii Tricolore DPSZ 994. * 1904 ?% Laverack (LLewellin Typ Deutschland)



Puck of the Fells KCSB 973K * 1903 75% Laverack (LLewellin Typ USA, England)

Mit Zunahme des Zeitraumes nach Laveracks Tod verringerte sich in den meisten Linien der Laverack Blut Anteil in beiden Zuchtrichtungen (Leistungs- und Schauhund). Es gab jedoch einige wenige Züchter, die viel Wert auf einem hohen Blutanteil von Laveracks in ihren Zuchtlinien legten. So züchtete Law Turner in Kanada noch bis zum 2. Weltkrieg Jagd Hunde mit hohem Laverack - Blutanteil (über 90%). Nach seinem Tod gelangten diese Hunde in den Besitz von Wm. Humphrey (Nachfolger Llewelin's nach 1925) nach England. Es hat in Deutschland, Italien und auch Amerika Züchter gegeben, die mit Laverack Typ Settern zur Jagd gegangen sind und die die jagdlichen Eigenschaften züchterisch förderten ohne den Typ zu verlieren. In den USA war dies z.B. Eric Bergishagen, Michigan mit dem Zwinger "Jagersbo". In Italien etwas später I. Bramani im Zwinger "del Brembo" und in Deutschland Lilli Ahnert im Zwinger "Mc Elwyn".



Int.Ch. Tula II of Jagersbo AKCSB ?. * ? ?% Laverack



Int.Ch. Volo del Brembo DPSZ 973K * 1956 ?%

Ranger's English Setter

Laverack Setter Hunde für die Jagd?

(Laverack Typ Jagd USA)



Dual.Ch. Bandola Mc Elwyn DPSZ 545/58 * 1958 ?%
Laverack (Laverack Typ Jagd Deutschland)

Laverack (Laverack Typ Jagd Italien)



D.Sch.Ch. Count Mc Elwyn DPSZ 550/58 * 1958 ?%
Laverack (Laverack Typ Jagd Deutschland)

Auf dem Kontinent kann man auch am Championtitel erkennen, ob diese Hunde noch eine jagdliche Prüfung haben. Alle Internationalen und Nationalen Schönheitstitel müssen nach Regularien der FCI und der Landesklubs eine Leistungsprüfung erfolgreich absolviert haben. In Deutschland gibt es keine besonderen Klassen für Schönheitshunde auf Prüfungen und Suchen. Sie müssen gegen die nur auf Leistung gezüchteten Hunden konkurrieren. Da es in Deutschland nicht so sehr auf den Stil bei der Arbeit ankommt, sondern eher das Ergebnis zählt, haben auch heute noch Laverack Typen eine Chance gegen nur auf Leistung gezüchtete Hunde zu gewinnen. Dieses ist in Frankreich und Italien schon ganz anders. Besonders in Italien zählt der Suchen-, Lauf- und Vorstehstil mehr als das praktische Ergebnis. Natürlich kann kein Hund gewinnen, wenn er nicht Federwild findet. Aber es gibt häufiger Hunde die 20 oder mehr Suchen brauchen um sich einmal zu platzieren.

Durch die nachfolgenden Bilder wird der Unterschied im Jahr 2000 zwischen dem Llewellyn und Laverack Typ klarer.



Schauhund des Laverack Typ (Europa)



Schauhund Laverack Typ (USA)



Leistungshund des Laverack Typ Europa



Leistungshund des Laverack Typ USA



Leistungshund des Llewellyn Typ (Europa)



Leistungshund des Llewellyn Typ (USA)

So wie im Aussehen, so unterscheiden sich im Jahr 2000 auch die Arbeitseigenschaften der Laverack- und Llewellyn Typen im Stil. Besonders in Westeuropa (Italien, Frankreich und Spanien) wird für meine Begriffe zu großer Wert auf Stil und Entfernung gelegt. Auch in den USA werden auf den großen Field Trials Stilelemente zwingend verlangt. Dort kann ein Hund nur dann ein Field Trial gewinnen, wenn er mit hoher Rutenhaltung vorsteht. Allerdings ist die Laufzeit in Nordeuropa und den USA während eines Trials angemessen. In Westeuropa laufen die Hunde höchstens 15 Minuten in einem Gang. Dies ist viel zu kurz. Ein weiteres Manko sind die sehr unterschiedlichen Körpergrößen von den verschiedenen Zuchtrichtungen. Außerdem genügt in vielen Fällen auf den Prüfungen in Südeuropa die Wilddichte nicht mehr. An nicht natürlichem Wild kann man Hunde nicht ausreichend prüfen.

Wir haben es Frau Barnes (Zwinger SUNTOP) zu verdanken, dass wir heute genau wissen, dass fast alle leistungsmäßig gezogenen English-Setter, mehr oder weniger, auf von Laverack gezogenen Hunden basieren. Ab ca. 1920 wurden diese Linien jedoch nicht mehr häufig miteinander gekreuzt.

Das heute, nach 125 Jahren, ausgerechnet mit Laveracks Namen die ausschließlich auf Schönheit gezüchteten "English-Setter" verbunden werden, ist auf völlige Unkenntnis seiner Zuchziele verstehen.

Vechta im November 2002

F. Nordmann